

konnten sie ihn nicht wieder herauskriegen. So ist die Sache. Aber jetzt kannst du uns etwas von dir erzählen.“

„Ich könnte euch wohl erzählen, was ich seit heute früh erlebt habe,“ sagte Alice ein bißchen ängstlich, „aber von gestern kann ich euch nichts erzählen, denn gestern war ich jemand anderer.“

„Erkläre uns das!“ sagte die falsche Schildkröte.

„Nein, nein, zuerst soll sie ihre Erlebnisse erzählen,“ sagte der Greif ungeduldig. „Erklärungen dauern so schrecklich lang.“

So fing Alice an, ihnen ihre Erlebnisse von dem Augenblick zu berichten, wo sie zuerst das weiße Kaninchen gesehen hatte.

Anfangs machte es sie sehr kribbelig, daß die beiden Tiere von beiden Seiten so nahe an sie heranrückten und die Augen und den Mund gar so weit aufrissen, aber sie wurde immer mutiger, je weiter sie erzählte. Die beiden hörten ihr mäuschenstill zu, besonders als sie erzählte, wie sie versucht hatte, „Einst war ich klein, jetzt bin ich groß“ aufzusagen, und wie die Worte alle anders gekommen waren, als sie sie hatte sagen wollen. Da holte die falsche Schildkröte tief Atem und sagte: „Das ist sehr merkwürdig.“

„Das Ganze ist so merkwürdig wie nur möglich!“ sagte der Greif.

„Die Worte sind anders gekommen?“ wiederholte die falsche Schildkröte nachdenklich. „Ich möchte sie gerne etwas aufsagen hören. Laß sie etwas aufsagen.“ Sie schaute dabei den Greif an, als glaubte sie, daß er Alice zu befehlen hätte.

„Steh auf und deklamiere uns das Gedicht: Bei einem Wirte wundermild!“ sagte der Greif.